

Regeln oder Konstruktionen?

Von verblosen Direktiven zur kumulativen Nominalreduplikation

Gereon Müller

Institut für Linguistik
Universität Leipzig

Seminar im Modul 2012 (Wortbildung): Konstruktionen

13. April 2010

Übersicht

Hintergrund

Verblose Direktive

Daten

Probleme für einen regelbasierten Ansatz

Analyse

Kumulative Nominalreduplikation

Daten

Probleme für einen regelbasierten Ansatz

Analyse

Zusammenfassung

Literatur

Konstruktionen

(1) **Konstruktion:**

Ein sprachlicher Ausdruck Γ ist eine Konstruktion, wenn (a) und (b) gilt.

- a. Es gibt Evidenz dafür, dass Γ aus kleineren Teilen $\alpha_1 - \alpha_n$ zusammengesetzt ist.
- b. Die formalen oder funktionalen Eigenschaften von Γ können nicht allein auf der Grundlage der Eigenschaften von $\alpha_1 - \alpha_n$ bestimmt werden.

Prototypische Konstruktionen: **Phraseme** (idioms)

Standardannahme in regelbasierten Grammatiken:

1 Γ s, die Konstruktionen sind, gehören ins (mentale) **Lexikon**.

- Die unvorhersagbaren Eigenschaften von Konstruktionen müssen durch besondere lexikalische Regeln (Chomsky (1980)) oder durch die Postulierung gelisteter syntaktischer Objekte (Di Sciullo & Williams (1987), Jackendoff (1997)) erfasst werden.

2 Γ s, die keine Konstruktionen sind, werden in einem **regelbasierten Teil der Grammatik** generiert.

- Wenn die Eigenschaften eines sprachlichen Ausdrucks auf der Grundlage der Eigenschaften seiner Teile vorhersagbar sind, dann existiert der sprachliche Ausdruck nicht im Lexikon; vielmehr wird er durch grammatische Regeln (in den strukturaufbauenden Komponenten Morphologie und Syntax) abgeleitet.

Stand der Dinge

Konzeptuelles Problem: Eine uneinheitliche Theorie mit zwei möglichen Quellen für komplexe sprachliche Ausdrücke: Lexikon vs. grammatische Regeln.

Radikale Auswege:

- Die **Rolle von Konstruktionen wird gestärkt** (Jackendoff (1997; 2002), Culicover & Jackendoff (2005)), so dass Konstruktionen das meiste (oder sogar alles) von dem, was traditionell durch regelbasierte Systeme abgeleitet wird, abdecken können (Ackerman & Webelhuth (1998), Goldberg (2003; 2006), Tomasello (2003), neben anderen).
- Die **Rolle von Regeln wird gestärkt**, so dass Regeln das meiste (oder sogar alles) von dem, was üblicherweise durch Bezug auf Konstruktionen erfasst wird, abdecken können.

Behauptung

Behauptung:

- Die Detailanalyse von scheinbaren Konstruktionen ergibt häufig, dass regelbasierte Ansätze letztlich doch erfolgreich sein können, vorausgesetzt, dass grammatische Regeln hinreichend abstrakt sein können.
- Wenn dieses Ergebnis verallgemeinert werden kann, ist die Rolle von Konstruktionen vielleicht minimal: Nur **Morpheme** sind Konstruktionen (und müssen demgemäß im Lexikon abgespeichert werden); alle anderen sprachlichen Ausdrücke werden durch grammatische Regeln in der Morphologie oder in der Syntax abgeleitet.

Doppelte Artikulation: Morpheme als Konstruktionen

Eine zentrale Eigenschaft natürlicher Sprachen (neben **Rekursion**; cf. Chomsky (1957), Hauser et al. (2002), Friederici et al. (2006), Roeper (2007)):

(2) **Doppelte Artikulation** (Martinet (1964), Eisenberg (2000), Williams (2005)):

Sprachliche Ausdrücke sind auf zwei unterschiedlichen Ebenen kodiert: Sie können aufgespalten werden in einerseits minimale Einheiten, die Bedeutung **tragen** (Morpheme), und andererseits minimale Einheiten, die Bedeutung **unterscheiden** (Phoneme).

Doppelte Artikulation stellt sicher, dass diskrete Unendlichkeit auf der Basis eines sehr kleinen Inventars irreduzibler Elemente erreicht werden kann.

Konklusion: Alle Morpheme (die aus mehr als einem Phonem bestehen) sind Konstruktionen, weil die Eigenschaften eines Morphems nicht **vorhergesagt** werden können auf der Grundlage der Eigenschaften seiner Teile, auch wenn grammatische Regeln die Kombination von Phonemen zu Morphemen **beschränken** (Phonologie). Morpheme müssen im Lexikon abgespeichert sein.

Hypothese (vgl. auch Marantz (1998), mit “Wurzel” anstelle von “Morphem”):
Nur Morpheme sind Konstruktionen.

Vorbehalt

- Aus dieser Perspektive muss man argumentieren, dass sowohl **formale**, als auch **interpretative** Eigenschaften scheinbar irregulärer sprachlicher Ausdrücke letztlich doch immer als systematisch erwiesen werden können.
- Ich werde über den zweiten Punkt nichts Neues zu sagen haben.

(3) Techniken für eine **kompositionelle Interpretation von Phrasemen** (vgl. Ruhl (1975), Chomsky (1980), Pesetsky (1985), Gazdar et al. (1985), Everaert (1991), Nunberg et al. (1994), Sailer (2003), Wunderlich (2004) zu unterschiedlichen Ansätzen und Komplikationen):

a. **spill the beans**:

- (i) **spill** heißt 'ausplaudern' im Kontext von **beans**
- (ii) **beans** heißt 'Information' im Kontext von **spill**.

b. **kick the bucket**:

- (i) **kick** kann 'sterben' heißen im Kontext von **bucket**.
- (ii) **bucket** ist ein Expletivum im Kontext eines solchen Verbs **kick** (oder denotiert hier die Identitätsfunktion).
- (iii) **the** ist ein Expletivum im Kontext eines Expletivums (andere Fälle von expletiven Artikeln: Prädikatsnomina).

Fokus: **formale Eigenschaften komplexer sprachliche Ausdrücke** in der deutschen Grammatik, die sich regelbasierten Analysen zu widersetzen scheinen.

Grundannahmen

Annahme:

- **derivationale minimalistische Grammatik** (Chomsky (1995; 2001; 2008))
- mit einer **postsyntaktischen phonologischen Realisierung** syntaktischer Köpfe (Distribuierte Morphologie; Halle & Marantz (1993; 1994), Noyer (1992), Halle (1997), Harley & Noyer (2003), Embick & Noyer (2001)).

(4) **Organisation der Grammatik:**

- a. Lexikon: Liste von (abstrakten) Morphemen, Liste von (konkreten) Vokabularelementen, keine Regeln
- b. Numeration: Selektion von Morphemen, Anreicherung von Morphemen mit nicht-inhärenten Merkmalen, z.T. Wortbildung
- c. Syntaktische Derivation: Verkettung (merge), Bewegung (move), Abgleich (agree), z.T. Wortbildung
- d. Phonologische Realisierung (plus semantische Interpretation)

Merkmale und Derivationen

- (5) **Zwei Typen von Merkmalen, die syntaktische Operationen auslösen** (Heck & Müller (2007); based on Adger (2003), Roberts & Roussou (2002), Sternefeld (2006)):
- Strukturaufbauende Merkmale (Randmerkmale, Subkategorisierungsmerkmale) lösen (externe oder interne) Verkettung aus: [**•F•**]
 - Sondenmerkmale (probes) lösen Abgleich aus: [***F***].
- (6) **Ökonomieprinzip:**
Jede syntaktische Operation muss entweder [**•F•**] oder [***F***] abarbeiten (und löschen).
- (7) **Merkmalsbedingung:**
Ein Merkmal [**•F•**] oder [***F***] auf einer syntaktischen Kategorie X muss abgearbeitet werden, bevor XP eingebettet werden kann (oder ein finaler Wurzelknoten wird).

Das Phänomen

Beobachtung (Jacobs (2008)):

Verblose Direktive im Deutschen (die eine “direktional-resultative Prädikation” involvieren) haben Eigenschaften, die sich einer regelbasierten Analyse zu widersetzen scheinen; sie sehen, zumindest auf den ersten Blick, wie klare Fälle von Konstruktionen aus.

(8) **Adverb-‘mit’-Direktiv-Konstruktion:**

- a. Her mit {dem Geld / dem gestohlenen Geld / dem Geld, das du mir gestohlen hast}!
- b. Weg mit dem {Krempel / dem alten Krempel / dem alten Krempel auf dem Speicher}!
- c. Nieder mit {den Studiengebühren / den sozialfeindlichen Studiengebühren / den sozialfeindlichen Studiengebühren für Erstsemester}!

(9) **PP-‘mit’-Direktiv-Konstruktion:**

- a. In den Müll mit {diesen Klamotten / diesen geschmacklosen Klamotten / diesen Klamotten von H&M}!
- b. Zur Hölle mit {dieser Regierung / dieser unfähigen Regierung / dieser Regierung, die keines ihrer Versprechen gehalten hat}!

Eine ähnliche Konstruktion

(10) **Adverb-PP-Direktiv-Konstruktion:**

- a. Raus aus {meinem Haus / meinem frisch renovierten Haus}!
- b. Hinein ins {Vergnügen / große Badevergnügen / große Badevergnügen in der Kurtherme Bad Sassendorf}!

Bemerkung:

Ich werde diesen Fall ignorieren, weil er ohne große Probleme mit Hilfe von Ellipse analysiert werden kann.

- (11) a. Geh raus aus meinem Haus!
- b. Spring hinein ins Vergnügen!

Probleme für einen regelbasierten Ansatz

Dilemma (Jacobs (2008)):

- 1 Eine Ableitung von **mit**-Direktiv-Konstruktionen über **Ellipse** scheint nicht möglich, weil die Quelle ungrammatisch ist.
- 2 Eine Ableitung von **mit**-Direktiv-Konstruktionen über **strukturaufbauende Regeln** scheint nicht möglich, weil hierfür un plausible Annahmen notwendig wären.

(12) **'mit'-Direktiv-Konstruktion:**

- a. Her mit {dem Geld / dem gestohlenen Geld / dem Geld, das du mir gestohlen hast}!
- b. In den Müll mit {diesen Klamotten / diesen geschmacklosen Klamotten / diesen Klamotten von H&M}!

Die Ellipsenanalyse und ihr Scheitern

Jacobs (2008, 26):

“Diese Probleme lassen sich übrigens nicht dadurch aus der Welt schaffen, dass man verblose Direktiva auf zugrundeliegende vollständige Sätze zurückführt, indem man ein unhörbares Imperativ-Verb postuliert. Dagegen spricht unter anderem die Inkompatibilität aller in Frage kommenden Verben mit als Thema-Argument interpretierten *mit*-Phrasen.”

(13) Ellipsenanalyse von Adverb-‘mit’-Direktiven:

- a. *Gib (geh, trag, bring, ...) her mit dem Geld!
- b. *Bring (...) weg mit dem Kreppe!
- c. *Mach (...) nieder mit den Studiengebühren!

(14) Ellipsenanalyse von PP-‘mit’-Direktiven:

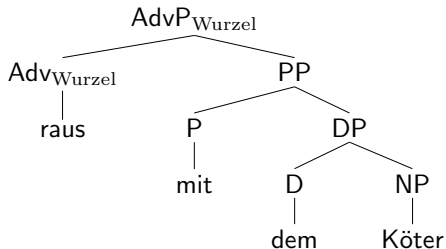
- a. *Schmeiß (...) in den Müll mit diesen Klamotten!
- b. *Schick (...) zur Hölle mit dieser Regierung!

Die Analyse über Strukturaufbau

(15) Lexikalische Einträge:

- raus*: {[Adv], [Wurzel], [•P:mit•]}
- mit*: {[P], [•D•], [*dat*]}
- dem*: {[D], [dat], [•N•], [*dat*]}
- Köter*: {[N], [dat]}

(16) Eine mögliche Struktur für 'mit'-Direktive:



Scheitern der Strukturaufbauanalyse 1

Vier von Jacobs identifizierte Probleme:

- 1 irreguläres Verhalten von Adverbien bzgl. Subkategorisierung
- 2 Probleme mit Illokutionspotential
- 3 irreguläre Bedeutungszuweisung bei Adverbien
- 4 Probleme mit dem erzwungenen Kopfstatus von Adverbien

Problem 1:

Normalerweise subkategorisieren Adverbien andere Elemente nicht (inkl. PPs). In (17) ist die Wahl von P frei; dies zeigt, dass das Adverb keine Subkategorisierung bzw. Selektion durchführt.

(17) dass Peter {raus auf die Wiese / in den Garten / zur Haltestelle} lief

Problem 2:

In einer kompositionalen Interpretation muss es das Adverb sein, das den **Direktiv-Operator** DIR beiträgt, der das Illokutionspotential kodiert. Dies ist aber unvereinbar mit der Annahme, dass ein und dasselbe lexikalische Element nicht sowohl lexikalische Bedeutung tragen, als auch die Quelle des Illokutionspotentials sein kann. (Gäbe es hier einen C-Kopf, würde das Problem verschwinden; aber es gibt keinen.)

Scheitern der Strukturaufbauanalyse 2

Problem 3:

Die Interpretation, die dem Adverb zugewiesen werden muss ($\lambda w.[\text{RAUS}(w)]$) unterscheidet sich von der Interpretation, die es normalerweise bekommen muss. Intuitiv sollte es aber seine alte Bedeutung auch bei einer Kombination mit der 'mit'-Phrase weiter tragen.

Problem 4:

Adverbien haben üblicherweise keinen Kopf-Status. (Wenigstens gilt, dass Satzprojektionen normalerweise keine Projektionen von adverbialen Köpfen sind.)

Konklusion (Jacobs (2008)):

Eine konstruktionsbasierte Analyse von 'mit'-Direktiven wird benötigt.

Jacobs' Konstruktionsanalyse von 'mit'-Direktiven

(18) raus mit dem Köter

- a. Phon: /X mit Y/
- b. Cat: [U X_{Adv,dir} [PP *mit*_P Y_{NP,dat}]]
- c. Sem: DIR_{ill}(sp, adr, [GO-END(x,w) & Y'(x) & X'(w)])

(19) in den Müll mit den Klamotten

- a. Phon: /X mit Y/
- b. Cat: [U X_{PP,dir} [PP *mit*_P Y_{NP,dat}]]
- c. Sem: DIR_{ill}(sp, adr, [GO-END(x,w) & Y'(x) & X'(w)])

Bemerkung:

Diese Analyse umgeht die Probleme in 1–4: Die (ansonsten merkwürdigen) Eigenschaften sind Eigenschaften der **Konstruktion**, nicht Eigenschaften von **lexikalischen Elementen**.

Hin zu einem regelbasierten Ansatz

Behauptung:

Eine Ellipsenanalyse ist problemlos verfügbar, wenn man einen etwas abstrakteren Ansatz in der Syntax verfolgt: Man muss die naive Idee aufgeben, dass eine einfache Hinzufügung von lexikalischen Elementen aus einem 'mit'-Direktiv eine wohlgeformte Kette macht.

Vorschlag:

Die Verb-basierten Paraphrasen, nach denen man bei 'mit'-Direktiven wie denen in (a) suchen muss, sind nicht die in (b), sondern die in (c).

- (20) a. Nieder mit den Studiengebühren!
 b. *Mach(t) (...) nieder mit den Studiengebühren!
 c. Macht(t) (...) die Studiengebühren nieder!
- (21) a. In den Müll mit diesen Klamotten!
 b. *Schmeiß(t) (...) in den Müll mit diesen Klamotten!
 c. Schmeiß(t) (...) die Klamotten in den Müll!
- (22) a. Zum Teufel mit dir!
 b. *Scher zum Teufel mit dir!
 c. Scher dich zum Teufel!

Hypothese

Hypothese:

‘Mit’-Direktive sind das Ergebnis einer die **grammatische Funktion verändernden** Operation, die sich ergibt aus der Hinzufügung eines **Antipassiv**-artigen Kopfs zur verbalen Kategorie v.

Alternative regelbasierte Analyse ohne Diathesenbezug in Wilder (2008):
Zwei abstrakte Elemente: IMP und GO; in Sprachen mit
PP-*mit*-DP-Konstruktionen “lizensiert IMP ein leeres Verb GO”.

Antipassiv

(23) **Antipassiv-Alternation im Chukchee** (Paläosibirisch; Comrie (1979)):

- a. Yemronə-na qərir-ərkən-in ekək
 Yemron-ERG₁ suchen-PRS-3.SG₁.3.SG₂ Sohn-ABS₂
 'Yemron sucht seinen Sohn.'
- b. Yemron ine-lqərir-ərkən (akka-gtə)
 Yemron-ABS₁ APASS-suchen-PRS.3SG₁ (Sohn-DAT)
 'Yemron sucht (nach seinem Sohn).'

Generalisierungen (Baker (1988), Bittner & Hale (1996)):

- Ein APASS (Antipassiv-) Morphem kann ans Verb angefügt werden.
- APASS macht die Zuweisung von strukturellem Kasus an ein direktes Objekt (des Absolutivs in Ergativsystemen) unmöglich; das Verb wird intransitiv.
- Das direkte Objekt wird zurückgestuft ('Demotion'): Es wird entweder weggelassen oder als oblique Phrase realisiert.
- Das Subjekt ist normalerweise nicht betroffen, aber es ändert in Ergativsystemen seinen Kasus: Es trägt dann Absolutiv (weil es kein direktes Objekt mit strukturellem Kasus mehr gibt).

Argument-Demotion in 'mit'-Direktiven

Vorhersage:

Wenn 'mit'-Direktive Antipassiv-artige Konstruktionen sind, sollte es möglich sein, das zurückgestufte direkte Objekt (also die 'mit'-Phrase) wegzulassen. Diese Vorhersage wird bestätigt.

(24) Fehlen einer 'mit'-Phrasen-Realisierung in Adverb-Kontexten:

- a. (i) Weg mit dem Krempel!
- (ii) Weg!
- (iii) *Mit dem Krempel!
- b. (i) Nieder mit den Studiengebühren!
- (ii) Nieder!
- (iii) *Mit den Studiengebühren!

(25) Fehlen einer 'mit'-Phrasen-Realisierung in PP-Kontexten:

- a. (i) In den Müll mit diesen Klamotten!
- (ii) In den Müll!
- (iii) *Mit diesen Klamotten!
- b. (i) Zur Hölle mit dieser Regierung!
- (ii) Zur Hölle!
- (iii) *Mit dieser Regierung!

Bemerkung:

Die Konstruktionsanalyse hat nichts über diese Asymmetrien zu sagen; und sie muss zusätzliche Konstruktionen für die (ii)-Beispiele stipulieren.

Analyse

Aufbau:

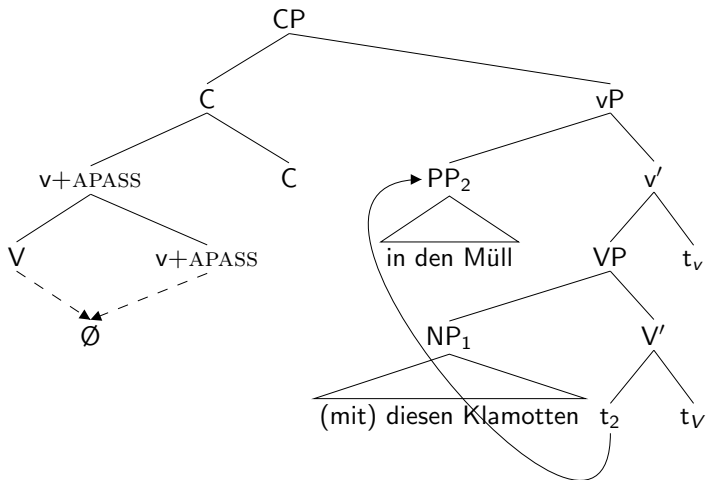
- Ein abstraktes **Antipassiv-artiges Morphem** *APASS* erscheint optional in der Numeration; wenn es da ist, dockt es an *v* an.
(Alternative: Es gibt eine *APASS*-Phrase und *V+v-nach-APASS*-Bewegung in der Syntax.)
- *APASS* auf *v* führt dazu, dass *v* keinen strukturellen Kasus mehr zuweisen kann; es **absorbiert** [***akk***].
- Das Objekt muss daher als ein **Obliquus** realisiert werden (oder es wird gar nicht realisiert); diejenige Präposition, die zur direktional-resultativen Bedeutung der involvierten Verben passt, ist *mit*.
- In Akkusativsystemen impliziert dann Burzios Generalisierung, dass ein normales externes Argument nicht mehr von *v* subkategorisiert werden kann (ein Passiv-artiger Effekt).
Vorschlag: Als eine Konsequenz von *APASS* auf *v* erfolgt eine Verarmung des Subkategorisierungsmerkmals – [**●N●**] auf *v* wird ein **defektives Merkmal** [**●X●**] (eine allgemeine EPP-Eigenschaft), das nicht ausreicht, um externe Verkettung auszulösen. Damit kann das externe Argument nicht mehr syntaktisch realisiert werden.
- Die morphologische Realisierung aller syntaktischen Kategorien (Funktions- wie Inhaltswörter) findet postsyntaktisch statt (Marantz (1995; 1998)). Vokabularelemente wie *geben*, *bringen*, *machen*, *schmeißen*, *schicken* usw. können nicht in *V+v+APASS* eingesetzt werden, weil das *APASS*-Morphem einen Merkmalskontext geschaffen hat, der mit ihren Merkmalen inkompatibel ist (aufgrund des Teilmengensprinzips). Die Konsequenz ist, dass nur ein **Null-Verb** eingefügt werden kann (oder gar kein Verb).

Fortsetzung der Analyse

- Die EPP-Eigenschaft von v ($[\bullet X \bullet]$) löst Bewegung aus: Die Subjektposition $Specv$ muss gefüllt werden. Es bewegt sich das tiefere Element (entgegen der Vorhersage der Minimalitätsbedingung); wenn sich das höhere Element (das zurückgestufte Objekt) bewegt, dann ist das defektive Subkategorisierungsmerkmal von v immer noch ausreichend, um eine Verletzung des θ -Kriteriums auszulösen.
(Alternative: Die Objekt-Demotion ist tatsächlich phrasen-strukturell, wie bei Larsons (1988) Analyse von Doppel-Objekt-Konstruktionen. In beiden Ansätzen ist sichergestellt, dass das Objekt nicht nach $Specv$ bewegt werden kann; daher kann es auch nicht Nominativ-Kasus von T erhalten, wie in gewöhnlichen Passivkontexten.)
Die Bewegung des Adverbs bzw. der PP ist somit sehr ähnlich zur **stilistischen Voranstellung** ('stylistic fronting') im Isländischen (gemäß Holmbergs (2000) Analyse).
- APASS löst im Deutschen obligatorische Verb-Zweit-Bewegung (V-nach-C-Bewegung) aus.
- Topikalisierung kann allerdings nicht applizieren, weil diese Operation im Deutschen eine sichtbare Verbform in C erfordert (außer in Gapping-Kontexten).
- Es folgt, dass die resultierenden Strukturen Verb-Erst-Sätze sein müssen, und somit als Imperative oder als Entscheidungsfragen interpretiert werden können (nicht als Deklarativsätze).

Die Struktur von 'mit'-Direktiven

(26) Eine neue Struktur für 'mit'-Direktive:



Probleme für Strukturaufbauanalysen: Gelöst

Problem 1:

Normalerweise subkategorisieren Adverbien nicht andere Elemente (inkl. PPs).

Lösung:

In der vorgestellten Analyse subkategorisieren Adverbien nichts.

Problem 2:

Ein und dasselbe lexikalische Element kann nicht sowohl lexikalische Bedeutung und Illokutionspotential haben.

Lösung:

Das Adverb (bzw. die PP) trägt lexikalische Bedeutung. Illokutionspotential ist auf der Satzkategorie C verankert.

Problem 3:

Die Interpretation, die man dem Adverbial zuweisen muss, unterscheidet sich von der Interpretation, die es normalerweise bekommen muss. Intuitiv sollte es aber seine alte Bedeutung auch bei einer Kombination mit der 'mit'-Phrase weiter tragen.

Lösung:

Die Interpretation des Adverbs (bzw. der PP) ist dieselbe wie in anderen Sätzen.

Problem 4:

Satzprojektionen sind normalerweise nicht Projektionen von adverbialen Köpfen.

Lösung:

Das Adverb (bzw. die PP) projiziert keinen Satz.

Konsequenzen: Externe Argumente

Vorhersage:

In 'mit'-Direktiv-Konstruktionen können externe Argumente überhaupt nicht realisiert werden, obschon externe Argumente an sich im Deutschen in Imperativen optional auftreten können.

Diese Vorhersage wird bestätigt.

- (27) a. Macht (ihr) die Studiengebühren nieder!
 b. *Nieder ihr mit den Studiengebühren!
 c. *Nieder mit den Studiengebühren von euch!
- (28) a. Schmeiß (du) die Klamotten in den Müll!
 b. *In den Müll du die Klamotten!
 c. *In den Müll die Klamotten von dir!

Konsequenzen: Satzmodus

Beobachtung:

Nichts in der vorgestellten Analyse erzwingt per se eine Imperativ-Interpretation. Das Einzige, was gefordert wird, ist, dass der resultierende Satz Verb-Erst-Stellung hat.

Vorhersage:

Wenn nicht weitere Beschränkungen eingeführt werden, sollten 'mit'-Direktive kompatibel sein sowohl mit einer Interpretation als **Imperativsatz**, als auch mit einer Interpretation als (Ja/Nein-) **Interrogativsatz**.

Diese Vorhersage wird bestätigt.

- (29) a. In den Müll mit den Klamotten? (Oder was soll ich damit machen?)
 b. Auf zum Fest?
 c. Also zur Hölle mit ihm?
 d. Also was jetzt: Nieder mit den Studiengebühren oder nicht?

Unter der vorgestellten Analyse folgt dies ohne Weiteres aus der Tatsache, dass 'mit'-Direktive Verb-Erst-Sätze sind. In einer konstruktionsbasierten Analyse muss man demgegenüber die existierenden Konstruktionen duplizieren, und dabei minimal in einer der beiden Mengen die Imperativsemantik zu einer Interrogativsemantik ändern.

Konsequenzen: Syntaktische Aktivität von 'mit'-Direktiven

Vorhersage:

- Der regelbasierte Ansatz sagt voraus, dass, wenn alle Beschränkungen, die sich aus der Analyse ergeben, respektiert werden, 'mit'-Direktive sich genau wie alle anderen syntaktischen Ausdrücke verhalten sollten. Speziell sollten sie für weitere externe und interne Verkettungsoperationen zugänglich sein.
- Der konstruktionsbasierte Ansatz sagt voraus, dass die 'mit'-Direktiv-Konstruktion unzugänglich für weitere syntaktische Operationen sein sollte (es sei denn, man stipuliert Erweiterungen der Analyse, die den Ansatz dann aber nah an einen regelbasierten Ansatz bringen).

Beobachtung:

Die interne Struktur von 'mit'-Direktiven ist zugänglich für weitere syntaktische Operationen. (Vgl. auch Müller, St. (2006) zu Resultativkonstruktionen.)

Modifikation

Beobachtung (Jacobs (2006)):

Modifikation von 'mit'-Direktiven funktioniert genau wie in regulären transitiven Sätzen; die Beschränkungen sind identisch. Dies ist ein potentielles Problem für den konstruktionsbasierten Ansatz, und es folgt unmittelbar aus dem regelbasierten Ansatz.

(30) **Modifikation in transitiven Sätzen:**

- a. Schmeiß den Krempel weg!
- b. Schmeiß den Krempel schnell weg!
- c.?*Schmeiß den Krempel sorgfältig weg!

(31) **Modifikation in 'mit'-Direktiven:**

- a. Weg mit dem Krempel!
- b. Schnell weg mit dem Krempel!
- c.?*Sorgfältig weg mit dem Krempel!

Bewegung

Beobachtung:

In Varietäten des Deutschen, die an sich **P-Stranden** (auf der Basis eines Pronominaladverbs) erlauben, können 'mit'-Direktive (zumindest marginal) auch P-Stranden involvieren. Dies ist unter dem regelbasierten Ansatz erwartet; es ist unerwartet unter dem konstruktionsbasierten Ansatz (der hier in jedem einzelnen Fall noch eine weitere Konstruktion vorsehen müsste).

(32) **P-Stranden in transitiven Sätzen:**

- a. Wirf die Klötze da rein!
- b. Wirf da die Klötze rein!

(33) **P-Stranden in 'mit'-Direktiven:**

- a. Da rein mit den Klötzen!
- b. Da mit den Klötzen rein!

(34) a. Bring den Krempel dahin!
 b. Bring da den Krempel hin!
 c. Dahin mit dem Krempel!
 d. Da mit dem Krempel hin!

Konklusion

Eine regelbasierte Analyse von 'mit'-Direktiven ist nur so lang problematisch, wie angenommen wird, dass ein Ellipsenansatz naiv sein muss (so dass die bloße Hinzufügung von lexikalischem Material in wohlgeformten Sätzen resultiert). Dagegen erweist sich eine regelbasierte Analyse als unproblematisch, wenn 'mit'-Direktive als vollständige CPs analysiert werden, in deren Kopf ein Verb mit einem hinzugefügten Antipassiv-Morphem steht, dessen phonologische Realisierung null ist, und das Demotion des Objekts auslöst. Damit ist sämtliche Gegenevidenz entkräftet (d.h., Jacobs' vier Probleme). Darüber hinaus sind ohne Zusatzannahmen weitere Effekte ableitbar, über die der konstruktionsbasierte Ansatz wenig zu sagen hat.

Hauptpunkt:

- 1 Es gibt Evidenz dafür, dass 'mit'-Direktive im Deutschen aus kleineren Einheiten zusammengesetzt sind: **Wortstatus; Zugänglichkeit für syntaktische Regeln, die auf die interne Struktur zugreifen.**
- 2 Tatsächlich können aber die Eigenschaften von 'mit'-Direktiven allein auf der Grundlage der Eigenschaften der einzelnen lexikalischen Elemente determiniert werden: Ein **regelbasierter Ansatz ist möglich**, und darüber hinaus gut motiviert, weil (a) kompositionelle semantische Interpretation möglich ist, und (b) so syntaktische Effekte vorhergesagt werden, die unter einem konstruktionsbasierten Ansatz geheimnisvoll bleiben müssen.
- 3 Konklusion: 'mit'-Direktive im Deutschen sind **keine Konstruktionen.**

Das Phänomen

Beobachtung (Malkiel (1959, 131), Burger (1973, 46), Williams (1994, 18ff), Fleischer (1982, 108), Goldberg (2006, 14), Jacobs (2008, 27)):

Es gibt in vielen Sprachen **N-P-N-Konstruktionen** wie in (35) im Deutschen; das Muster ist durchweg produktiv. Burger, Fleischer: Sonderfälle von Binomialen (Paarformeln; vgl. u.a. Müller (1997), Eisenberg (2000)). Die Konstruktion hat aber vollkommen andere Eigenschaften. Sie involviert die Verdopplung von N, einhergehend mit kumulativer (iterativer, intensivierender) Interpretation. (Vgl. auch Jackendoff (2008) zum Englischen.)

(35) **Kumulative Nominalreduktion:**

- a. Jahr für Jahr, Tag für Tag, Minute für Minute, Buch für Buch, Mann für Mann, Tisch für Tisch, Seite für Seite, Schublade für Schublade, Stück für Stück
- b. Schulter an Schulter, Tür an Tür, Kopf an Kopf, Mensch an Mensch, Buch an Buch
- c. Stunde um Stunde, Buch um Buch
- d. Hand in Hand, Auge in Auge, Buch in Buch
- e. Schlag auf Schlag, Buch auf Buch, Mensch auf Mensch, Plan auf Plan, Anfrage auf Anfrage

Eigenschaften

Eigenschaft 1:

N und N dürfen nicht distinkt sein.

(36) N-N-Identität:

- a. Buch für Buch, *Buch für Zeitung
- b. Ausnahme (?): Hals über Kopf (vgl. allüberall)

Eigenschaft 2:

Die Konstruktion hat XP-Status.

(37) Konstituenz:

- a. Seite für Seite ist er durchgegangen.
- b. Buch auf Buch hat er gelesen.

Weitere Eigenschaften

Eigenschaft 3:

N darf nicht erweitert werden.

(38) Minimalität:

- a. Ich bin (*schriftliche) Anfrage auf (*schriftliche) Anfrage die Akten durchgegangen.
- b. Er hat (*neues) Jahr für (*neues) Jahr die gleichen Kurse unterrichtet.

Eigenschaft 4:

Die Konstruktion kann adverbial oder als Argument (mit beliebiger grammatischer Funktion) verwendet werden.

(39) Mehrfachverwendung:

- a. *Ich bin durchgegangen. (* in der relevanten Lesart)
- b. Ich bin *Seite für Seite* durchgegangen. (Argument)
- c. Ich bin *Seite für Seite* den Aufsatz durchgegangen. (Adverbiale Best.)
- d. *Mann für Mann* wurde gerettet. (Argument)
- e. *Mann für Mann* wurde die Besatzung gerettet. (Adverbiale Best.)

Noch mehr Eigenschaften

Eigenschaft 5:

N kann nicht gut flektiert werden.

(40) Flexionsverbot:

a. *Sie hat Bücher für Bücher gelesen.

(Ausnahme (?): *Er stellt Fragen über Fragen*)

b. *Die Arbeiten lagen Buch in Buche verschränkt auf dem Tisch.

(Vgl. aber Gallmann (1996); sowie die Ausnahme *alles in allem.*)

Eigenschaft 6:

Die Konstruktion ist eine Insel für Bewegung und Referenz.

(41) Inselstatus:

a. *Jahr bin ich für Jahr dorthin gefahren.

b. *Jahr bin ich Jahr für dorthin gefahren.

c. *Für Jahr bin ich Jahr dorthin gefahren.

d. Pass für Pass habe ich durchgesehen, und dann *war er/?? waren sie weg.

Probleme für einen regelbasierten Ansatz

Dilemma:

“Die Probleme für projektionistische Analysen [sind] parallel zu denen bei verblosen Sätzen” (Jacobs (2008, 27)): Kumulative Nominalreduktion scheint auf den ersten Blick viele Eigenschaften zu haben, die ansonsten nicht für die Grammatik (des Deutschen oder anderer Sprachen) etabliert sind.

Ein erster Versuch (Williams (1994, 19) für Englisch; auch Malkiel (1959, 131)): “One is at first hard-pressed to identify what structures these are well-formed instances of, but I think the most likely candidate is the compound prepositional phrasees, as *from ... to.*”

Vgl. (42).

(42) **Williams' Quelle:**

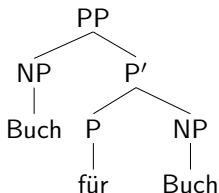
John went from Paris to New York (minute to minute, station to station)

Beobachtung:

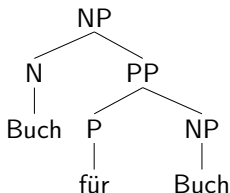
- 1 Dies erklärt kaum eine der Eigenschaften von kumulativer Nominalreduktion im Deutschen oder Englischen (Identität, Minimalität, Verwendung als Argument, Flexionsverbot, Inselstatus).
- 2 Für fast alle Fälle von kumulativer Nominalreduktion im Deutschen gibt es keine derartige Quelle.

Scheitern einer einfachen Strukturaufbauanalyse

(43) **Eine einfache Struktur:**



(44) **Eine andere einfache Struktur:**



Probleme:

- 1 Konstituenz (E2) folgt.
- 2 Identität (E1), Minimalität (E3), Flexionsverbot (E5) und Inselstatus (E6) folgen nicht.
- 3 Mehrfachverwendung (E4) folgt nicht, wg. adverbialen Gebrauch bei (44) und argumentalem Gebrauch bei (43).
- 4 Hauptproblem: Weder (43) (mit NP in SpecP) noch (44) (mit Nicht-Argument in CompN) sind sonst in der Grammatik des Deutschen mögliche Strukturen. In (44) müsste darüber hinaus ein bloßes Appellativum (count noun) als Kopf z.B. einer Objekt-NP eines Verbs fungieren, was sonst nicht geht. Und in (43)?

Ein Scheinproblem

Behauptung (Williams (1994, 20)):

Überraschend ist nicht nur, dass Minimalität (E3) **notwendig** ist; überraschend ist auch, dass Minimalität überhaupt **möglich** ist: Bloße singularische Appellativa kommen normalerweise nicht als Argumente von Präpositionen vor.

Entkräftung (Kiss (2008), Keßelmeier et al. (2010)):

Bloße Appellativa als Argumente von Präpositionen sind im Deutschen durchaus üblich. Dieser Aspekt von (43) ist also unproblematisch.

(45) **PN-Kombinationen:**

auf Anfrage, ohne Vorwarnung

Beobachtung: PNKs zeigen aber noch nicht alle typischen Eigenschaften von kumulativen Nominalreduktionen.

(46) **Eigenschaften von PNKs:**

- a. auf schriftliche Anfrage (*E3, Minimalität)
- b. Ich bin *auf/die Anfrage durchgegangen (*E4, Mehrfachverwendung)
- c. wegen schwerwiegenden Verstoßes gegen das Parkverbot (*E5, Flexionsverbot)

Hin zu einer regelbasierten Analyse: Reduplikation

Hypothese: Dennoch ist die PNK die Quelle für kumulative Nominalreduplikation. Hinzu kommt lediglich Reduplikation.

Beobachtung (Stolz (2009)):

Die Konstruktion ist eine Instanz eines typologisch weit verbreiteten, sehr produktiven Musters von Reduplikation, nämlich der **totalen syndetischen Reduplikation**. Nicht zuletzt ist der interpretative Effekt (Kumulativität bzw. Iterativität/Intensivierung) eine typische Instanz von Reduplikationssemantik.

Strategie:

- 1 Nur P-N ist in der Syntax vorhanden (als Instanz einer PNK).
- 2 N wird postsyntaktisch redupliziert (Frampton (2009)).
- 3 Dies leitet E1–E6 ab.

Framptons Theorie der Reduplikation

Grundannahme (wie bisher): minimalistische Syntax mit postsyntaktischer phonologischer Realisierung durch (u.a.) Vokabulareinsetzung.

Spezielle Annahme über Reduplikation:

Das reduplizierte Element ist syntaktisch abwesend und wird postsyntaktisch entweder in das Reduplikation auslösende Morphem integriert oder wandert strukturell ins Nichts.

Aufbau der komplexen, durch ein Affix gesteuerten Reduplikationsoperation:

- 1 Vorbereitung der autosegmentalen Struktur (mit Timing-Schicht und Segmentschicht):
 - Auswahl der Duplikationsdomäne: Duplikationsfugen [und] werden zugewiesen.
 - Auswahl der Kürzungsdomäne darin: Kürzungsfugen < und > werden zugewiesen. (Duplikationsfugen und Kürzungsfugen zusammen: T(ranskriptions)-Fugen)
 - Prosodische Anpassung
- 2 Transkription (schafft überkreuzende Äste)
- 3 Reparatur (löst überkreuzende Äste wieder auf)

Reduplikation im Englischen

Frampton wendet die Transkriptionstheorie auf praktisch sämtliche gut untersuchten Reduplikationsphänomene der Sprachen der Welt an. Ein einfaches Beispiel ist die Reduplikation im Englischen (Frampton (2009, ch. 4)).

- (47) a. Auslösendes Vokabularelement: <#shm>] (# = Wortgrenze)
 b. Duplikationsfugenregel: $\emptyset \rightarrow [/___V$

(48) Reduplikation durch Transkription und Reparatur:

- a. Vorbereitung:

×	×	×	×	×	→	×	[×	×	×	×	<#	×	×	>]
t	a	s	t	i		t	a	s	t	i	sh	m			

- b. Transkription:

×	[×	×	×	×	<#	×	×	>]	×	×	×	×
t	a	s	t	i	sh	m							

- c. Reparatur:

×	[×	×	×	×	<#	×	×	>]	×	×	×	×
t	a	s	t	i	sh	m	a	s	t	i			

Analyse

Numeration (präsyntaktisch):

- Ein P-Morphem $\in \{\text{für,an,um,in,auf,...}\}$ (genauer: \in der Menge der entsprechenden Merkmalsmatrizen noch ohne phonologische Realisierung) erhält optional in der Numeration das Merkmal [red]. Dies führt zu kumulativer Interpretation. Entsprechende Vokabularelemente können auch [red] tragen.
- Merkmalskookkurrenzbeschränkung (Gazdar et al. (1985)): [red] $\subset \sim[\pm N]$: Konsequenz: Tilgung von [-N] bei der Präposition (P = [-N,-V]); eine unterspezifizierte nicht-verbale Kategorie entsteht.
- Merkmalskookkurrenzbeschränkung für Vokabularelemente: [red] + /auf/ (etc.) $\subset /[\langle \# \text{auf} \rangle /$ (etc.)

Konsequenz:

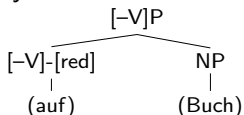
Präsyntaktisch existieren unterspezifizierte P-Elemente mit dem Merkmal [red] sowie separat dazu passende Vokabularelemente (phonologische Realisierungen) mit dem Merkmal [red], die postsyntaktisch totale Reduplikation des Komplements unter Auslassung des P-Elements ($\langle \ \rangle$) in den Bereich links des P-Elements (mit # als Wortgrenze) auslösen werden.

Analyse (fortgesetzt)

Syntax:

- Die unterspezifizierte und noch nicht phonologisch realisierte Präposition $[-V]-[red]$ hat wie alle transitiven Präpositionen ein Subkategorisierungsmerkmal $[\bullet N \bullet]$, das zu Verkettung mit einer NP und Projektion einer $[-V]P$ führt. Weitere Verkettung findet in $[-V]P$ nicht statt (wie auch sonst in Präpositionalphrasen im Deutschen nicht – die strukturaufbauenden Merkmale der ursprünglich voll spezifizierten Präposition sind von kategorialer Unterspezifikation nicht affiziert) → Lösung des Hauptproblems mit (43), (44).

(49) Syntaktische Struktur für kumulative Nominalreduktion:



- Die unterspezifizierte $[-V]P$ kann sowohl in adverbialen (PP), als auch in Argumentkontexten (NP) auftreten. Voraussetzung: Dekomposition kategorialer Merkmale zur Erfassung natürlicher Klassen von Kategorien ist auch in Subkategorisierungsmerkmalen reflektiert. So kann $[-V]P$ die Subkategorisierungsforderung von z.B. $V: [\bullet +N, -V \bullet]$ erfüllen, anders als PP ($[-N, -V]$).

(50) Dekomposition von Subkategorisierungsmerkmalen:

- $[\bullet N \bullet] = [\bullet +N, -V \bullet]$
- $[\bullet V \bullet] = [\bullet -N, +V \bullet]$
- $[\bullet A \bullet] = [\bullet +N, +V \bullet]$
- $[\bullet P \bullet] = [\bullet -N, -V \bullet]$

Analyse (beendet)

Phonologische Realisierung (postsyntaktisch)

(51) **Reduplikation durch Transkription und Reparatur:**

a. Vorbereitung:

$$[\langle \# \quad \times \quad \times \rangle \quad \times \quad \times \quad \times]$$

b. Transkription:

$$\times \quad \times \quad \times \quad [\langle \# \quad \times \quad \times \rangle \quad \times \quad \times \quad \times]$$

c. Reparatur:

$$\begin{array}{ccc} \times & \times & \times \\ | & | & | \\ \times & \times & \times \end{array} [\langle \# \quad \times \quad \times \rangle \quad \times \quad \times \quad \times]$$

Ableitung der Eigenschaften

E1: Identität:

Dies folgt aus der Reduplikationsanalyse.

E2: Konstituenz:

Dies ergibt sich aus der syntaktischen Analyse als [-V]P.

E3: Minimalität:

Reduplikation kann immer nur höchstens Wort-große Elemente affizieren. Konkret: Mindestens ein Segment muss transkribiert werden; danach stoppt Transkription nach # und bricht ergebnislos ab.

E4: Mehrfachverwendung:

Dies ergibt sich aus der syntaktischen Analyse als [-V]P.

E5: Flexionsverbot:

Weitere Annahmen wären u.U. erforderlich; vermutlich hat die Restriktion im Deutschen aber andere Ursachen (unabhängige Beschränkungen gegen Kasusmarker auf bloßen Ns; Semantik des Plurals). Vgl. auch Russisch *šag za šagom* ('Schritt für Schritt_{instr}'), Tschechisch *kousek po kousku* ('Stück für Stück_{lok}'): Die Duplikationsdomäne endet hier vor dem Kasusmarker.

E6: Inselstatus:

Bewegung: Folgt daraus, dass es das bewegte Element in der Syntax noch gar nicht gibt und spätere Reduplikation strikt lokal ist (41-a), bzw. daraus, dass Komplemente von P im Deutschen nicht bewegt werden können (41-b) (außer bei Pronominaladverbien, s.o.).

Referenz: Folgt aus Interpretation von [red].

Partielle Reduplikation?

Beobachtung:

Bei optional enger gewählter Duplikationsdomäne (z.B.] nach der ersten Wurzel des Komplements von P) könnte auch partielle Reduplikation entstehen.

(52) Partielle kumulative Nominalreduplikation:

- a. (i) #Ich habe Hand- für Handbuch durchgesehen.
- (ii) *Ich habe -Buch für Handbuch durchgesehen.
- (iii) *Ich habe Handbuch für -buch durchgesehen.
- (iv) *Ich habe Handbuch für Hand- durchgesehen.
- b. (i) #Sie haben Tagungs- auf Tagungsmappe ausgegeben.
- (ii) *Sie haben -Mappe auf Tagungsmappe ausgegeben.
- (iii) *Sie haben Tagungsmappe auf -mappe ausgegeben.
- (iv) *Sie haben Tagungsmappe auf Tagungs- ausgegeben.

Alternative:

Tilgung wie in *An- und Abreise*; der präpositionale Kontext wäre allerdings ungewöhnlich (Right Node Raising appliziert sonst nur unter Koordination).

Bambara

Hintergrund (Culy (1985)): Bambara hat zwei morphologische Operationen, die miteinander kombiniert werden können und so zu Mustern wie $a^m b^n a^m b^n$ führen. Damit ist die Sprache, die Ketten von Morphemen im Bambara involviert, nicht kontextfrei (und daher reichen nur kontextfreie Regeln in der morphologischen Komponente der Grammatik des Bambara nicht ausreichen, um alle Daten korrekt abzuleiten).

(53) a. **N-o-N-Bildung:**

wulu o wulu

Hund o Hund

‘welcher Hund auch immer’

b. **N+V_t+la-Bildung** (Komposition plus Derivation):

wulu nyini la

Hund such er

‘Hundesucher’

c. **Kombination:**

(i) wulu nyini la^m filè laⁿ o wulu nyini la^m filè laⁿ
 Hund such er beobacht er o Hund such er beobacht er

(ii) *wulu nyini la o wulu filè la
 Hund such er o Hund beobacht er

Beobachtung:

- Das sieht aus wie kumulative Reduplikation im Deutschen: *Kind auf Kind, Reisesser auf Reisesser, Hundesucherbeobachter auf Hundesucherbeobachter*.
- Möglicherweise sollten die beiden Konstruktionen einheitlich analysiert werden, per Reduplikation (mit Konsequenzen für das Argument gegen Kontextfreiheit).

Konklusion

Hauptpunkt:

- 1 Es gibt Evidenz dafür, dass kumulative Nominalreduplikationen interne Struktur haben (**Wortstatus, Produktivität**).
- 2 **Ein regelbasierter Ansatz ist möglich** und gut motiviert, weil so die Eigenschaften E1–E6 auf einheitliche Weise und unter Bezug auf unabhängig etablierte Konzepte abgeleitet werden können (Struktur von PPs, Unterspezifikation, Reduplikation). Unter einem konstruktionsbasierten Ansatz sind sämtliche Eigenschaften der kumulativen Nominalreduplikation zunächst einmal rätselhaft; sie können gesondert stipuliert, aber nicht einheitlich abgeleitet werden.
- 3 Konklusion: Kumulative Nominalreduplikationen im Deutschen sind **keine Konstruktionen**.

Zusammenfassung

Behauptungen

■ **Verblose Direktive:**

Verblose Direktive sind keine Konstruktionen, sondern Verb-Erst-Sätze mit regelhaftem Antipassiv.

■ **Kumulative Nominalreduplikationen:**

Kumulative Nominalreduplikationen sind keine Konstruktionen, sondern einfache PNKs mit regelhafter Reduplikation.

Weitergehende Vermutung

- Es gibt vielleicht keine Konstruktionen (außer Morphemen).

Arbeitsprogramm (allerdings nicht für dieses Seminar):
Stück für Stück weg mit den Konstruktionen

Literatur

- Ackerman, Farrell & Gert Webelhuth (1998): *A Theory of Predicates*. CSLI Publications, Stanford University.
- Adger, David (2003): *Core Syntax*. Oxford University Press, Oxford, New York.
- Baker, Mark (1988): *Incorporation. A Theory of Grammatical Function Changing*. University of Chicago Press, Chicago.
- Bittner, Maria & Ken Hale (1996): The Structural Determination of Case and Agreement, *Linguistic Inquiry* pp. 1–68.
- Burger, Harald (1973): *Idiomatik des Deutschen*. Niemeyer, Tübingen. (Unter Mitarbeit von Harald Jaschke.)
- Chomsky, Noam (1957): *Syntactic Structures*. Mouton, The Hague and Paris.
- Chomsky, Noam (1980): *Rules and Representations*. Blackwell, Oxford.
- Chomsky, Noam (1995): *The Minimalist Program*. MIT Press, Cambridge, Mass.
- Chomsky, Noam (2001): Derivation by Phase. In: M. Kenstowicz, ed., *Ken Hale. A Life in Language*. MIT Press, Cambridge, Mass., pp. 1–52.
- Chomsky, Noam (2008): On Phases. In: R. Freidin, C. Otero & M. L. Zubizarreta, eds., *Foundational Issues in Linguistic Theory*. MIT Press, Cambridge, Mass., pp. 133–166.
- Culicover, Peter & Ray Jackendoff (2005): *Simpler Syntax*. Oxford University Press.
- Culy, Christopher (1985): The Complexity of the Vocabulary in Bambara, *Linguistics and Philosophy* 8, 345–351.
- Di Sciullo, Anna Maria & Edwin Williams (1987): *On the Definition of Word*. MIT Press, Cambridge, Mass.
- Eisenberg, Peter (2000): *Grundriß der deutschen Grammatik. Band 1: Das Wort*. Metzler, Stuttgart.
- Embick, David & Rolf Noyer (2001): Movement Operations after Syntax, *Linguistic Inquiry* 32, 555–595.
- Everaert, Martin (1991): The lexical representation of idioms and the morphology-syntax interface. Ms., Utrecht University.
- Fleischer, Wolfgang (1982): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2. edn, Niemeyer, Tübingen.
- Frampton, John (2009): *Distributed Reduplication*. MIT Press, Cambridge, Mass.
- Friederici, Angela, Jörg Bahlmann, Stefan Heim, Ricarda Schubotz & Alfred Anwander (2006): The Brain Differentiates Human and Non-Human Grammars: Functional Localization and Structural Connectivity, *PNAS* 103, 2458–2463.
- Gallmann, Peter (1996): Die Steuerung der Flexion in der DP, *Linguistische Berichte* 164, 283–314.
- Gazdar, Gerald, Ewan Klein, Geoffrey Pullum & Ivan Sag (1985): *Generalized Phrase Structure Grammar*. Blackwell, Oxford.
- Goldberg, Adele E. (2003): Constructions: A New Theoretical Approach to Language, *Trends in Cognitive Sciences* 7, 219–224.
- Goldberg, Adele E. (2006): *Constructions at Work*. Oxford University Press, Oxford.
- Halle, Morris (1997): Distributed Morphology: Impoverishment and Fission. In: B. Bruening, Y. Kang & M. McGinnis, eds., *Papers at the Interface*. Vol. 30, MITWPL, pp. 425–449.
- Halle, Morris & Alec Marantz (1993): Distributed Morphology and the Pieces of Inflection. In: K. Hale & S. J. Keyser, eds., *The View from Building 20*. MIT Press, Cambridge, Mass., pp. 111–176.
- Halle, Morris & Alec Marantz (1994): Some Key Features of Distributed Morphology. In: A. Carnie, H. Harley & T. Bures, eds., *Papers on Phonology and Morphology*. Vol. 21 of *MIT Working Papers in Linguistics*, MITWPL, Cambridge, Mass., pp. 275–288.
- Harley, Heidi & Rolf Noyer (2003): Distributed Morphology. In: L. Cheng & R. Sybesma, eds., *The Second GLOT International State-of-the-Article Book*. Mouton de Gruyter, Berlin, pp. 463–496.
- Hauser, Marc, Noam Chomsky & W. Tecumseh Fitch (2002): The Faculty of Language: What Is It, Who Has It, and How Did It Evolve?, *Science* 298, 1569–1579.
- Heck, Fabian & Gereon Müller (2007): Extremely Local Optimization. Proceedings of WECOL 2006. California State University, Fresno.
- Holmberg, Anders (2000): Scandinavian Stylistic Fronting: How Any Category Can Become an Expletive, *Linguistic Inquiry* 31, 445–483.
- Jackendoff, Ray (1997): *The Architecture of the Language Faculty*. MIT Press, Cambridge, Mass.
- Jackendoff, Ray (2002): *Foundations of Language*. Oxford University Press, Oxford and New York.
- Jackendoff, Ray (2008): Construction after Construction and its Theoretical Challenges, *Language* 84, 8=28.

- Jacobs, Joachim (2006): Ein kleines Skopus-Rätsel für Manfred. In: H.-M. Gärtner, S. Beck, R. Eckardt, R. Musan & B. Stiebels, eds., *Between 40 and 60 Puzzles for Krifka*. ZAS, Berlin.
- Jacobs, Joachim (2008): Wozu Konstruktionen?, *Linguistische Berichte* 213, 3–44.
- Kiss, Tibor (2008): Towards a Grammar of Preposition-Noun Combinations. In: S. Müller, ed., *The Proceedings of the 15th International Conference on Head-Driven Phrase Structure Grammar*. CSLI Publications, Stanford, pp. 116–130.
URL: <http://csli-publications.stanford.edu/HPSG/9/>
- Larson, Richard (1988): On the Double Object Construction, *Linguistic Inquiry* 19, 335–391.
- Malkiel, Yakov (1959): Studies in Irreversible Binomials, *Lingua* 8, 113–160.
- Marantz, Alec (1995): 'Cat' as a Phrasal Idiom: Consequences of Late Insertion in Distributed Morphology. Ms., MIT, Cambridge, Mass.
- Marantz, Alec (1998): No Escape from Syntax: Don't Try Morphological Analysis in the Privacy of Your Own Lexicon. In: A. Dimitriadis, ed., *Proceedings of Penn Linguistics Colloquium 28*. PLC, University of Pennsylvania, Philadelphia.
- Martinet, André (1964): *Elements of General Linguistics*. The University of Chicago Press, Chicago.
- Müller, Gereon (1997): Beschränkungen für Binomialbildung im Deutschen, *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 16, 5–51.
- Müller, Stefan (2006): Phrasal or Lexical Constructions?, *Language* 82(4), 850–883.
URL: <http://hpsg.fu-berlin.de/~stefan/Pub/phrasal.html>
- Noyer, Rolf (1992): Features, Positions, and Affixes in Autonomous Morphological Structure. PhD thesis, MIT, Cambridge, Mass.
- Nunberg, Geoffrey, Ivan Sag & Thomas Wasow (1994): Idioms, *Language* 70(3), 491–538.
- Pesetsky, David (1985): Morphology and Logical Form, *Linguistic Inquiry* 16, 193–246.
- Roberts, Ian & Anna Roussou (2002): The Extended Projection Principle as a Condition for the Tense-Dependency. In: P. Svenonius, ed., *Subjects, Expletives, and the EPP*. Benjamins, Amsterdam, pp. 125–156.
- Roeper, Thomas (2007): *The Prims of Grammar*. MIT Press, Cambridge, Mass.
- Ruhl, Charles (1975): 'Kick the Bucket' is Not an Idiom. Interfaces 2.4. Washington, DC: Georgetown University.
- Sailer, Manfred (2003): Combinatorial Semantics and Idiomatic Expressions in Head-Driven Phrase Structure Grammar. PhD thesis, Universität Tübingen, <http://w210.ub.uni-tuebingen.de/dbt/volltexte/2003/916/>.
- Sternefeld, Wolfgang (2006): *Syntax*. Stauffenburg, Tübingen. Two volumes.
- Stolz, Thomas (2009): Total Reduplication: Syndetic vs. Asyndetic Patterns in Europe, *Grazer Linguistische Studien* 71, 99–113.
- Tomasello, Michael (2003): *Constructing a Language. A Usage-Based Theory of Language Acquisition*. Harvard University Press, Cambridge, Mass.
- Wilder, Christopher (2008): The PP-with-DP Construction. In: J. Witkoś & G. Fanselow, eds., *Elements of Slavic and Germanic Grammars: A Comparative View*. Vol. 23 of *Polish Studies in English Language and Linguistics*, Lang, Frankfurt, pp. 235–253.
- Williams, Edwin (1994): Remarks on Lexical Knowledge, *Lingua* 92, 7–34.
- Williams, Edwin (2005): What is Beyond Explanatory Adequacy?. Ms., Princeton University.
- Wunderlich, Dieter (2004): Emanzipation der Linguistik in Deutschland. Ein Interview mit Dieter Wunderlich, *Linguistische Berichte* 200, 427–450.